

Editorial

Autor(en): **Schindler-Zürcher, Dorothée**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2003)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Heimatschutz-Mitglieder

Letztes Jahr habe ich geschrieben, dass die Qualität des Mitteilungsblattes dem Vorstand ein wichtiges Anliegen sei. Mehr als auch schon hat er dieses Jahr bei der Suche und Auswahl der Beiträge geholfen und mitbestimmt. Kathrin Gurtner und Daniel Wolf haben alles zusammengetragen und sorgfältig redigiert. Die Gestaltung übertrugen wir der Grafikerin Renata Hubschmied. Sie präsentierte uns ein aktualisiertes Layout, grosszügig und leserfreundlich, mit den Worten, die Qualität der Gestaltung sollte mit jener des Inhalts einhergehen. Die Druckerei Geiger AG wird erfahrungsgemäss das ihre noch dazu tun. Mir bleibt allen an der Herausgabe Beteiligten ganz herzlich dafür zu danken.

Zwei Themen stehen im Vordergrund des diesjährigen Mitteilungsblattes: Die Wertschätzung des architektonischen Kulturgutes aus dem 20. Jahrhundert und das Wohnen. Abgehandelt werden sie nach unterschiedlichen Ansätzen wie denkmalpflegerische Überlegungen, Umgang mit dem architektonischen Erbe, aktuelle Fragestellungen.

In der Rubrik «Architekten für Bern» kommt für einmal nicht ein Architekt aus unserer Region zum Zug. Der Geburtstag von Alfred Roth, der sich 2003 zum hundertsten Mal jährt, ist der Anlass, dessen lebenslanges Wirken vorzustellen. Die zahlreichen Bauten in seinem Geburtsort Wangen an der Aare stellt Stephan Steger in seinem Artikel vor. Hundertjährig ist in diesem Jahr auch das Hauptgebäude der Universität Bern; eine architektonische Würdigung hat Francine Giese-Vögeli verfasst.

Vor Jahren hat die Regionalgruppe Bern des BHS mit ihrer Einsprache den Abbruch des Bider-Hangars auf dem Flughafen Bern-Belp verhindert; der Bau wurde unter Schutz gestellt. Christoph Schläppi engagiert sich an vorderster Front für die Umnutzung und die Verschiebung des Hangars. Er befasst sich in seinem Beitrag mit dessen origineller Bauweise und deren architekturgeschichtlicher Einordnung. Mit einer weiteren Einsprache konnte auch ein anderer qualitätvoller Bauzeuge gerettet werden: der Rosengarten. Magdalena Schindler berichtet darüber.

Für Emanuel Fivian bedeutet die Restaurierung der Turmweg-Häuser ein denkmalpflegerischer Glücksfall. Dass grösstmögliche Erhaltung alter Bausubstanz nicht Verzicht auf modernen Wohnkomfort bedeuten muss, ist eindrücklich beschrieben. Überhaupt soll aus Bern wieder eine Wohnstadt werden, wenn man politischen Äusserungen glaubt. Es soll viel neuer Wohnraum geschaffen werden. Doch haben wir uns im Vorstand überlegt, ob man nicht den bestehenden Wohnraum in den Wohnquartieren, in den im Nutzungszonenplan dafür vorgesehenen Wohnzonen, wieder konsequenter fürs Wohnen statt für Büros nutzen müsste. Von einem Sommerspaziergang durch immer weniger bewohnte Strassen berichtet Franziska Vassella-Zürcher. Wie öde Gärten und Vorgärten bepflanzt werden müssten, damit auch in der Stadt wieder vermehrt Schmetterlinge wohnen könnten, darüber gibt der Artikel von Pro Natura zum diesjährigen Talerthema Aufschluss.

Spannende Lektüre wünscht Ihnen

Dorothee Schindler-Zürcher,
Präsidentin